

Gießener Anzeiger

26.02.2007

Nabu verurteilt Ausbringung von Gen-Mais in Gießen

GIESSEN (rst). Nach dem Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND), den Grünen sowie der SPD hat jetzt auch der Kreisverband Gießen des Naturschutzbundes (Nabu) den Anbau von gentechnisch verändertem MON-810-Mais der Firma Monsanto in Gießen verurteilt. Wissenschaftler des Instituts für Pflanzenbau und Pflanzenzüchtung I planen im April im Auftrag des Bundessortenamtes die Aussaat auf einem 700 Quadratmeter großen Gebiet der Versuchsstation "Weilburger Grenze" im Westen der Stadt.

Es handele sich um eine Maissorte, die Gene eines Bakteriums enthält und dadurch einen Giftstoff produziert, der Maisschädlinge wie den Maiszünsler vom Fraß an der Pflanze abhalten soll. "Dieser so genannte Bt-Mais steht in der Kritik, nicht nur Maiszünsler, sondern auch andere Schmetterlinge und Insekten zu vergiften," erläuterte Dr. Achim Zedler. Im Gegensatz zu selbstbestäubenden Arten bestehe beim Mais die Gefahr einer Auskreuzung, so der Nabu-Kreisvorsitzende weiter. Pollen genetisch veränderter Maispflanzen könnten mit dem Wind verdriftet werden und so Pflanzen in anderen Maisfeldern befruchten. Die Freisetzung genetisch veränderter Organismen (GVO) berge ein nicht absehbares Risiko, kritisieren auch andere Naturschutzverbände.

AuskreuzungDer Bt-Mais werde in Gießen im Rahmen einer Sortenprüfung angebaut. "Dabei handelt es sich nicht um Grundlagen- oder Risikoforschung, sondern es geht darum, die Sorte für den Anbau in Deutschland zuzulassen", erläuterte Zedler weiter. Auftraggeber sei das Bundessortenamt in Hannover. Gentechnisch veränderter Mais werde hauptsächlich in den neuen Bundesländern angebaut, wobei sich aber in zahlreichen Regionen Deutschlands Widerstand gegen den Freilandanbau solcher Pflanzen regt. Neben weiten Teilen der Bevölkerung sind auch viele Landwirte gegen den Anbau von GMO. Durch Auskreuzungen könnten gentechnik-freie Felder, beispielsweise von Öko-Betrieben, belastet werden. Wer in solchen Fällen hafte, sei noch immer ungeklärt. Allerdings distanzieren sich der Nabu von gewalttätigen und zerstörerischen Protestaktionen.

Zedler warb in diesem Zusammenhang für die Aktion "Bantam-Mais". Hier könne jeder einige Körner des frei erhältlichen Saatguts in seinem Garten aussäen und somit ein Zeichen gegen den Anbau von Bt-Mais und anderen GMO setzen.